

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine

01 | 2020

struppi.

WESENSTEST FÜR HUNDE

Jede Katze würde durchfallen

UNSAUBERKEIT BEI DER KATZE

Wenn's mal daneben geht

inhalt



10



07



12



22

TITELBILD: shutterstock

- 3 editorial
- 4 schwer vermittelbar
 - ... Die Sorgenkinder des Tierheims
- 6 zuhause gesucht
 - ... Tiere zur Vermittlung
- 7 jede katze würde durchfallen
 - ... Wesenstest für Hunde
- 9 zuhause gesucht
 - ... Tiere zur Vermittlung
- 10 öfter mal in die Struppi
 - ... Jugendgruppe des Tierheims
- 12 tierschicksale
 - ... Hinter den Kulissen
- 14 impressum
- 16 wenn`s mal daneben geht
 - ... Urinmarkieren oder Unsauberkeit
- 18 Tierhilfe-Hunde-Freiheit
 - ... Rumänien
- 19 zuhause gesucht
 - ... Tiere zur Vermittlung
- 20 entlaufen und wiedergefunden
 - ... Melodie
- 22 aktuelles
 - ... aus aller Welt und dem Tierheim
- 24 auch die eiche will leben
 - ... Zustandsbericht der Eilenriede
- 28 unsere sponsoren und spender



Frohe Ostern für alle Zwei- und Vierbeiner

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Beate Heger | Entwürfe: Mit freundlicher Genehmigung von Firma STREIF Obkektbau GmbH

Liebe Mitglieder und Freunde des Tierheims Hannover

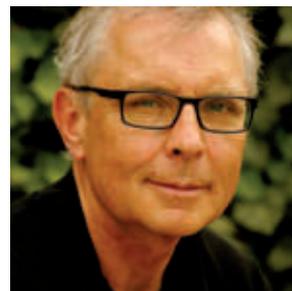
Ganz herzlichen Dank an erster Stelle für Ihre Verbundenheit und die zahlreichen Geld- und Sachspenden, die Sie uns in den vergangenen Wochen und Monaten haben zukommen lassen. Ihre Unterstützung gibt uns einfach mehr Gewissheit für unser tägliches Arbeiten – vielen Dank dafür!

In der Herbstausgabe des vergangenen Jahres haben wir über den maroden Bauzustand und die Probleme mit dem Brandschutz in unserem Haupthaus berichtet. Im Herbst 2019 gingen wir von einem Umbau des Gebäudes aus. Die damaligen Umbaupläne umfassten das Kerngebäude mit dem Kleintierbereich, den Sozialräumen und den Räumen des Tierarztes. Nicht dazu gehörten der Gebäudeteil, in dem sich der alte Empfang befand und der kastenförmige vordere Büroanbau, auch dies sind Bauten, die bereits auf mittlere Sicht saniert werden müssen.

Mittlerweile liegt uns ein Angebot für den vollständigen Neubau aller Gebäudeteile in CO² neutraler Holzständerbauweise vor. Das bislang unverhandelte Angebot beläuft sich auf rund 2,5 Mio. Euro inkl. der Innenausbauten. Vorteile der Holzständerbauweise mit vorgefertigten Teilen sind u. a. die um etwa die Hälfte verkürzte Bauzeit – gegenüber dem Bauen mit

Stein und Beton – und die wesentlich besseren Wärmedämmwerte. Der Zeitfaktor spielt eine gewichtige Rolle, da der Betrieb weiterlaufen muss und vielen Mitarbeitern und auch Tieren ein vorübergehender Umzug in Container nicht erspart werden kann. Die zwei Entwürfe zeigen annäherungsweise wie die Gebäude aussehen könnten und stellen zunächst für uns die Grundlage für die Eruiierung von Fördermöglichkeiten dar. Wegen der aus unserer Sicht außerordentlich hohen Investition und den noch nicht feststehenden Fördermöglichkeiten haben wir bislang keine Entscheidung über das Projekt getroffen und werden weiter berichten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und einen sonnigen Frühling.



Ihr Heiko Schwarzfeld

der Vorstand und
das Team des Tierheims



schwer vermittelbar...

... die „Sorgenkinder“ des Tierheims

TEXT: Anja Knäpper FOTO: Sabine Meusel

Jedes Tier, das im Tierheim in die Vermittlung kommt, hat seine eigene Geschichte – oder sein eigenes Schicksal. Und hinter jedem Tierschicksal steht ein Menschenschicksal.

Nun sind die Gründe für die Aufnahme eines Tieres in unser Tierheim ebenso vielfältig wie die Dauer ihres Aufenthalts. Entlaufene Hunde und streunende Katzen werden von ihren erleichterten Besitzern meist sehr rasch wieder nach Hause geholt. Aber in vielen Fällen haben Tiere ihre traurigen Geschichten erlebt, wenn sie ins Tierheim kommen und wurden zum Umzug gezwungen. Vielleicht ist der Besitzer verstorben, vielleicht schwer erkrankt, manchmal erfordern Trennungen oder Umzüge die Abgabe eines Tieres, manchmal stellen Tierbesitzer schlichtweg fest, dass ein Haustier die Lebens- und Familiensituation überfordert und die Anschaffung unüberlegt war. Auch Tierhaarallergien sind ein häufiger Grund für die Abgabe von Mieze oder Bello. Zusätzlich kommen leider auch immer wieder verwahrloste Tiere in unser Tierheim, die der Tiersammelsucht psychisch kranker Menschen (dem sogenannten „animal hoarding“) zum Opfer fielen und nun gründlich „aufgepäppelt“ werden müssen. Anke Forenthel, stellvertretende Tierheimleiterin, kennt viele Vorgeschichten der Heimtiere. Am 6. Februar 2020 lebten genau 70 Hunde, 116 Katzen, 80 Kleintiere und zwei Hausschweine im Tierheim Hannover. 268 Geschichten. 268 Tiere, die sich jetzt im Tierheim zurechtfinden müssen.

Im vergangenen Jahr konnten in Krähenwinkel rund 1.300 Tiere vermittelt werden. Klein- und Jungtiere haben die größten Chancen auf einen schnellen Umzug in liebevolle Hände. Bei älteren Hunden und Katzen, die womöglich diagnostizierte Beschwerdebilder haben, sieht es anders aus.

In jeder Ausgabe der Struppi informiert das Tierheim über diese Tiere, beschreibt die Charaktere der zu vermittelnden Tiere und ihren

jeweiligen Gesundheitszustand. Aber was verbirgt sich hinter: „benötigt Diätfutter“, „Herzfehler“, „Schilddrüsenunterfunktion“ oder „hat einen Wesenstest bestanden“? Besser Finger weg von diesen Tieren? Bitte nicht. Wer Tiere liebt und ein passendes Tier aus dem Tierheim zu sich nach Hause aufnehmen möchte, tut gut daran, auch in diese Richtung zu denken. Ebenso wie Menschen haben Tiere – und seien sie sonst noch so vital – irgendwo ihre Schwachstellen, die behandlungsbedürftig sind. Kleine Zipperlein gehören zum mittleren und höheren Lebensalter einfach dazu. Oft sind es genau diese Tiere, die ihre Dankbarkeit durch besondere Treue zeigen und mit ihren Besitzern noch viele glückliche Jahre verbringen.

Dr. Sylvie Bauer gehört zum veterinärmedizinischen Team des Tierheims Hannover und untersucht und behandelt die Schützlinge seit Jahren. Der Tierärztin zufolge erfolgt standardmäßig bei Neuaufnahmen die Überprüfung des Impfstatus, gegebenenfalls werden die Tiere entwurmt und entfloht. Liegen Erkrankungen oder Verletzungen vor, nehmen die Tierärzte die medizinisch notwendigen Behandlungen zeitnah vor, chronisch erkrankte Tiere werden medikamentös therapiert. Gegebenenfalls werden Katzen kastriert, gegebenenfalls werden Hunde auf den Wesenstest vorbereitet. (Näheres im nachfolgenden Artikel.)

Jedes erkannte Beschwerdebild eines zu vermittelnden Tieres wird (auch in der Struppi) genannt – niemand muss befürchten, die „Katze im Sack“ zu kaufen. Altersbedingte Schwächen des Herzens, der Niere oder der Leber von Haustieren können durch einfache medikamentöse Therapien gut behandelt werden und beeinträchtigen oftmals gar nicht. Eine Katze mit „Katzen-AIDS“ (FIV-positiv) lebt mit entsprechender Behandlung viele Jahre symptomfrei. Und: „Es ist absolut ausgeschlossen, dass diese Infektion auf den Menschen übertragen wird“, beantwortet Dr. Bauer eine häufig gestellte Frage.



JUNGTIERE HABEN GUTE CHANCEN AUF EINE SCHNELLE VERMITTLUNG

Empfohlenes Diät- oder Spezialfutter wegen einer Diabeteserkrankung oder einer Futtermittelallergie verursachen nur geringe Mehrkosten. Dennoch:

Jedes Haustier erzeugt monatliche Kosten, die über Futtermittel hinausgehen. Neben der Hundesteuer, ggf. Haftpflichtversicherung und Routinemaßnahmen beim Tierarzt (Impfungen, Entwurmung etc.) sind Behandlungen von Verletzungen oder altersbedingten Erkrankungen möglich und können im Lauf der Jahre einige hundert Euro kosten. Dr. Bauer rät, eine Krankenversicherung für Hund oder Katze abzuschließen. Je nach Versicherung, Leistungsumfang, Alter und Rasse des Haustiers entstehen monatliche Kosten zwischen acht und 80 Euro.

DER WEG DER VERMITTLUNG

„Unsere Tiere sind keine Wanderpokale“, fasst Anke Forenthail den Leitgedanken der Tiervermittlung im Tierheim Hannover zusammen. Die bestmögliche Vermittlung von Hund, Katze, Meerschweinchen und Co ist das Ziel aller Beschäftigten des Tierheims und das Risiko, dass das Tier wieder zurückgegeben wird, muss so gering wie möglich sein.

Interessiert sich ein Mensch für die Aufnahme eines Tieres aus dem Tierheim, wird zunächst ein Vermittlungsgespräch geführt, in dem die Erfahrung mit Tieren erfragt wird, ebenso die Wohn-, Lebens-

und Familiensituation. Wie viel Zeit steht zur Verfügung? Gibt es Kinder im Haushalt? Wie alt sind sie? Wie groß ist die Wohnung? Stimmt der Vermieter einer Haustierhaltung zu? Sind Allergien bekannt? Fragen, die im Vorfeld klären, welches Tier prinzipiell infrage kommt. Anschließend lernt der Interessent das Tier an mehreren Terminen kennen, geht Gassi mit dem Hund, spielt mit der Katze, streichelt das Kaninchen. Stimmt die Chemie? Passt der Charakter? Stimmen auch diese Faktoren, erteilt der Interessent schriftlich über die relevanten Aspekte Auskunft. Erst jetzt kann das Tier mit Schutzvertrag an ihn vermittelt werden, der spannende Weg in ein neues Zuhause und in einen neuen Lebensabschnitt kann beginnen.

Einige Monate nach der Vermittlung überzeugt sich ein Mitarbeiter des Tierheims persönlich davon, dass es dem Tier in seinem neuen Zuhause gut geht. Im Gegenzug hat der neue Haustierbesitzer bei Fragen und Problemen im Tierheim immer einen Ansprechpartner. Dieser Weg zeigt Verantwortung und entspricht den Grundsätzen des Tierschutzes.

Leider geht es auch anders: Das digitale Zeitalter öffnet der Online-Tiervermittlung Tür und Tor. Zahllose Hundewelpen und Katzenbabys, zigtausend ältere Tiere werden über das Internet „vertickt“. Gesundheitszustand und Herkunft sind oft ebenso unklar wie der Charakter dieser Tiere, die durchaus auf Autobahnraststätten gegen Barzahlung ihre Besitzer wechseln. Ob Tier und Halter überhaupt zusammen

passen, klärt sich später. Werden die Probleme zu groß, bleibt immer noch das Aussetzen oder die Abgabe ins Tierheim... Mit Tierliebe hat das nichts zu tun.

KEIN TIER AUF REZEPT. SCHADE EIGENTLICH.

Die wohl wenigsten Haustierbesitzer besitzen Haustiere, weil diese die physische und psychische Gesundheit des Menschen signifikant steigern. Dabei würde so mancher Kardiologe, Orthopäde, Allgemeinmediziner, Psychiater und Allergologe Haustiere auf Rezept verordnen, so dies möglich wäre. Haustiere stärken das Immunsystem, sorgen für eine größere Gelassenheit, begünstigen soziale Kontakte, fördern eine regelmäßige Bewegung an der frischen Luft und bei jedem Wetter (Hund), sie senken den Blutdruck (Hund und Katze), sie reduzieren, in frühen Jahren genossen, die Allergieneigung. Alles

erwiesen, alles Fakt. Aber in der Regel nicht der Grund für die Anschaffung eines Vierbeiners.

Es ist wohl die Liebe zu Tieren, der Wunsch nach einer tierischen Gemeinschaft, nach Freundschaft, die aus einem normalen Menschen einen Haustierbesitzer macht.



ANJA KNÄPPER

Freie Journalistin

zuhause gesucht

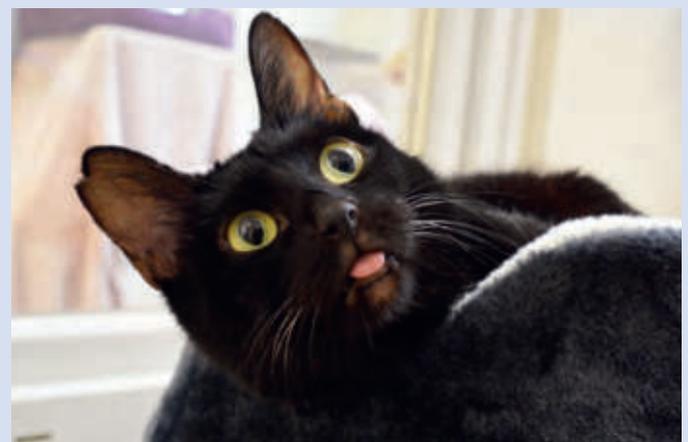
*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

TEXT & FOTO: Beate Heger | Sabine Meusel



Barbarossa geb. 2013

Leider kann er keinen Freigang mehr bekommen, da er regelmäßig Schmerzmittel bekommen muss. Ein abgesicherter Balkon oder gesicherter Freigang sollte daher gegeben sein. Die Wohnung sollte interessant gestaltet sein, damit ihm nicht langweilig wird. F 80591



Cherry geb. 2016

Die Katzendame ist bezaubernd und sehr verschmust. Cherry hat eine Gingivitis und bekommt im Moment Cortison. Die süße Cherry mag keine Hunde, Menschen aber dafür sehr. Sie möchte bei ihren neuen Haltern wieder Freigang bekommen. F 80316

jede katze würde durchfallen

Der Wesenstest für Hunde

TEXT: Anja Knäpper FOTO: pixabay

Das Tierheim Hannover vermittelt auch Hunde mit dem Vermerk „hat den Wesenstest bestanden“. Was bedeutet das? Was ist überhaupt „der Wesenstest“? Welche Konsequenzen hat ein bestandener – oder nicht bestandener! – Wesenstest für seinen Halter?

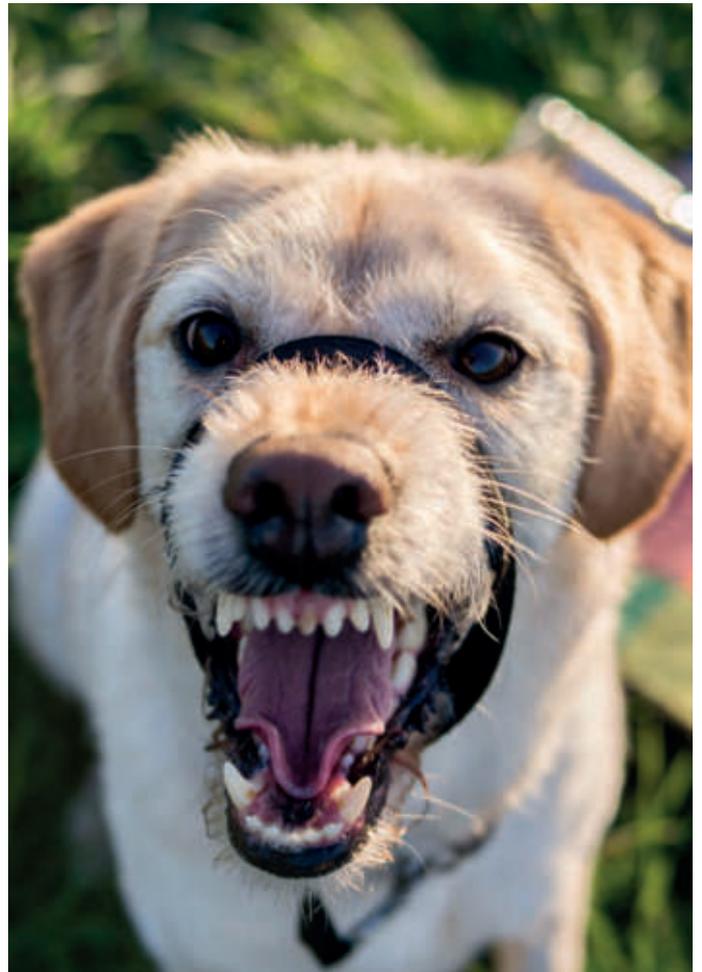
Zunächst: Einen einheitlichen Wesenstest gibt es nicht, Wesenstests für Hunde sind Ländersache. Unser niedersächsischer Wesenstest gilt als vorbildlich, er dient vielen anderen Bundesländern als Vorlage. Ein Wesenstest muss bei Hunden durchgeführt werden, die als gefährlich eingestuft wurden. Auch sogenannte „Listenhunde“ müssen in anderen Bundesländern zum Wesenstest antreten. Weil es bei uns aber seit Oktober 2003 keine Rasselisten mehr für gefährliche Hunde gibt – die wissenschaftlich belegte Annahme, dass das Verhalten eines Hundes nicht von seiner Genetik abhängt, führte zur Abschaffung dieser Liste – existiert nur ein Grund: „als gefährlich eingestuft“. Bzw. im Amtsdeutsch: „Individuen mit gestörter aggressiver Kommunikation“.

Hat ein Hund einen Menschen, einen anderen Hund oder ein anderes Tier mehr als nur geringfügig verletzt und der Vorfall wurde (auch anonym!) einer Behörde gemeldet, wird der Hund nach Prüfung als „gefährlich“ eingestuft. Übrigens wird er diesen Titel nie mehr los. Ab Feststellung der Gefährlichkeit, besteht für den Hund außerhalb ausbruchssicherer Grundstücke Anlein- und Maulkorbpflicht und ein Wesenstest muss beantragt werden.

DER TEST

Speziell qualifizierte Tierärzte führen den Wesenstest durch. Unterstützt werden sie von drei so genannten „Figuranten“ und einem weiteren Helfer, der Videoaufnahmen anfertigt. Ein stressiger Tag –

für Hund und Halter jedenfalls. Zunächst wird der Hund auf körperliche Gesundheit bzw. Schmerzfreiheit untersucht und bekommt eine kleine Lernaufgabe, die sicherstellt, dass er bei klarem Hundeverstand ist und nicht zum Beispiel unter dem Einfluss beruhigender Medikamente steht. Nun durchläuft der Hund (zumeist an der Leine seines Halters) mehr als 30 Situationen, die aggressives Verhalten auslösen können. Jeder Test wird zweimal durchgeführt. Es steht viel auf dem Spiel.



DER WESENSTEST PRÜFT DAS AGGRESSIONSVERHALTEN VON HUNDEN



WÄHREND DER MEISTEN EINZELTESTS WIRD DER HUND AN DER LEINE GEFÜHRT.

Der Testverlauf gliedert sich in vier Bereiche:

- Hund-Mensch,
- Hund-Hund,
- Hund-Umwelt,
- Gehorsam

und dauert rund zwei Stunden. Alltagssituationen werden ebenso simuliert. Zum Beispiel: Ein Jogger läuft an dem Hund vorbei, eine Person mit Gehhilfe humpelt an dem Hund vorbei, ein Kind schreit. Sowie Ausnahmesituationen: eine Person schreit den Hund wütend an oder eine Person bedroht den Hund wütend mit dem Stock. Auch das Verhalten gegenüber anderen, auch gleichgeschlechtlichen Hunden steht auf der Prüfliste.

Jeder Einzeltest wird durch eine Skalierung von 1 – 7 bewertet, wobei eine 1 „kein aggressives Verhalten“ bedeutet; ab einer Notenvergabe von 6 ist der Hund durchgefallen. Schriftliche Bemerkungen beschreiben das Hundeverhalten bei jedem Test, eine ausführliche Dokumentation fasst das Verhalten des Hundes abschließend zusammen.

Dr. Rainer Gödeke, Tierarzt in Springe, führt in Niedersachsen Wesenstests für Hunde seit ihrer Einführung vor fast 20 Jahren durch. Viele Hunde des Hannoverschen Tierheims wurden durch ihn ge-

prüft. Fast alle Hunde bestehen, einige Hunde bestehen „mit Auflagen“, nur ganz wenige fallen durch. In diesem Fall kann eine Wiederholung des Wesenstests, der rund 600 Euro (inklusive MwSt.) kostet, beantragt werden. Es sei im Übrigen völlig normal, dass ein Hund auf die teilweise sehr starken Stimuli reagiert; das Ausmaß und die Zeit bis zur Beruhigung sind die ausschlaggebenden Kriterien.

Gödeke empfiehlt dringend, die Hunde sorgfältig auf den Test vorzubereiten. Entweder mit dem Hund allein (im Internet findet sich eine Vielzahl von Anleitungen), besser noch mit der Unterstützung durch einen Hundetrainer. Der Tierarzt weist darauf hin, dass der Test immer nur eine Momentaufnahme bedeuten kann.

Mit bestandenem Wesenstest kann der Halter eine Befreiung von der Maulkorbpflicht beantragen.

DIE HALTUNG EINES „GEFÄHRLICHEN“ HUNDES

Wer einen als „gefährlich“ eingestuften Hund hält, muss besondere Auflagen erfüllen, sie gehen über die üblichen Pflichten (Sachkundenachweis, Kennzeichnung durch Transponder, Haftpflichtversicherung, Hundesteuer) hinaus. Ein Mindestalter von 18 Jahren ist notwendig, eine persönliche Eignung (keine Drogen- oder Alkoholsucht, keine Geschäftsunfähigkeit, ausreichende physische Kraft, um den

jeweiligen Hund sicher führen zu können), keine aktuelle psychische Erkrankung; außerdem wird ein polizeiliches Führungszeugnis verlangt. (Alle Hundegesetze finden Sie z. B. im Downloadbereich von www.ml.niedersachsen.de/startseite). Auch die gesetzliche Hundesteuer liegt bei einem als „gefährlich“ eingestuften Hund – in einigen Städten und Gemeinden – deutlich höher als die sonst geltende. Zweifellos beutet ein als gefährlich eingestufte Hund einen gewissen Mehraufwand – finanziell und im Umgang mit ihm in der Öffentlichkeit. Dennoch: Der Vorfall, der zur Anzeige gebracht

wurde, kann eine völlige Ausnahmesituation für den Hund gewesen sein, eine übermäßige Reizung, vielleicht im Zustand körperlicher Schmerzen. Rückschlüsse auf ein generell überaggressives Wesen des Hundes sind sicherlich nicht möglich.

Und letztlich hängt das Verhalten eines Hundes in erster Linie von seiner Erziehung, seiner Haltung und dem Verhältnis zu seinem Halter ab.



Apollo

geb. 2016

Er ist verträglich mit Artgenossen, freundlich und offen zu Menschen. Apollo geht gerne Gassi und möchte überall dabei sein. Da er leichtes Fell an Kopf und Ohren hat, wurde ein Allergietest gemacht. Apollo darf nun nur noch ganz bestimmtes Futter bekommen, da er extrem allergisch reagiert. V 80542



Balou

geb. 2016

Der 60 kg schwere Dogo Argentino ist ein liebenswerter Bollerkopf, der seinen Menschen gegenüber treu und anhänglich ist. Balou geht gerne spazieren, genießt aber auch Spieleinheiten im Garten. Er hat einen stark ausgeprägten Beutetrieb und ist sehr wachsam. Mit Kleintieren oder Katzen ist er nicht verträglich. V 80469



Joschi

geb. 2012

Bisher hat er draußen in einem Schrebergarten gelebt und wurde teilweise nur jeden zweiten Tag versorgt. Der Kaukase ist bei seinen Menschen sehr verschmust, anhänglich und freundlich. Er sucht er ein Zuhause bei rasseerfahrenen Haltern, die bereits einen Herdenschutzhund gehalten haben. V 77476



Kaya

geb. 2008

Die Staffordshire-Pitbull-Mix-Hündin ist eine lebensfrohe und junggebliebene Dame, die noch gerne spazieren geht. Die Grundkommandos kennt sie und ist auch leinenfähig. Kaya wünscht sich ein ebenerdiges Zuhause und Hundefreunde, mit denen sie ihren Lebensabend verbringen kann. F 80365

öfter mal in die „struppi“

Die flotten Pfoten: Jugendgruppe des Tierheims

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Marlies Fabisch

Die Ersten sind schon verheiratet“, lacht Frau Fabisch. Die Ersten – das sind die Pioniere der „Flotten Pfoten“. Ihre Nachfolger/innen feierten im Januar diesen Jahres 10jähriges Jubiläum. Damals wie heute sind die Plätze in der Jugendgruppe des Tierheims Hannover heiß begehrt und die Warteliste ist lang. Und dass, obwohl die zweiwöchigen Treffen am unterrichtsfreien Samstag stattfinden, der Weg für einige ganz schön lang ist und der Einsatz auch mal anstrengend sein kann. Doch das alles schreckt die „Flotten Pfoten“ nicht ab:

Überpünktlich und erwartungsvoll trudeln sie an diesem Samstag nach und nach in „ihrem“ Raum ein: das ehemalige Büro und Lager, wurde von Marlies Fabisch und Tanja Paulmann vor einigen Jahren für ihre Jugendgruppe liebevoll umgestaltet und neu belebt.

Antonia und Hannah sind mit 10 Jahren die jüngsten, Nino und Georg die ältesten der heute anwesenden Mitglieder. Sie kommen aus der List, aus Misburg, Bissendorf und Langenhagen, besuchen die verschiedensten Schulen und haben doch eins gemeinsam: ihr Interesse an Tieren aller Art.

Intensiv setzten sie sich z. B. unlängst mit dem Leben der Wildbienen auseinander. Sie untersuchten fertig zu kaufende „Insektenhotels“ und stellten fest, dass die meisten nicht artgerecht und letztlich untauglich sind. Also konzipierten und bauten sie ein eigenes – und bekamen dafür den „Adolf Hempel Preis“ des Deutschen Tierschutzbundes (Struppi berichtete).

Auch sonst sind die Flotten Pfoten überaus kreativ: ihre selbst erstellten Hängematten für Meerschweinchen, Kuschelkissen für Katzen und Saatkugeln sind der Renner auf jedem Basar und jedem „Tag der Offenen Tür“. Der Erlös ihres Verkaufs wird u. a. in Leckerlis und Futter z. B. für die Kleintiere umgesetzt. Und die freuen sich in ihren Gehegen und Käfigen zudem über Holzhäuschen und Spielzeug, das ihnen Amelie, Corvin, Eva, Lara, Nino, Nico, Nele, Georg, Laura,

Annika, Hannah und Antonia gebaut haben. Paten sind die „Flotten Pfoten“ übrigens auch, nämlich für Detlev und Dieter. Am Ende jeden Treffens werden die liebenswerten Tierheimschweine gefüttert. Mit mitgebrachtem Altbrot, Äpfeln und Möhren.

Auch außerhalb des Tierheims sind die Flotten Pfoten gut unterwegs: sei es in der Igelstation, im Otterzentrum oder Zoo – und hier wie dort wird immer auch ein Blick hinter die Kulissen geworfen. Im letzten Jahr lernten die Flotten Pfoten zudem Alpakas hautnah und höchstpersönlich kennen. Die ursprünglich aus Südamerika stammenden, so genannten Neue Welt-Kamele findet man in einem Gestüt in Kananohe und um auf dem Rückweg keinen müde werden zu lassen, füllten ihn Frau Fabisch und Frau Paulmann mit einer Rallye, Gummistiefelweitwurf und Naturmemory.

Ein Highlight, so finden alle Jugendlichen, sind die alljährlichen Treffen der Tierschutzjugendgruppen. Auch dieses Jahr geht es im





Mai wieder nach Hattingen in Nordrhein-Westfalen. Besonders freuen sich die „Flotten Pfoten“ auf ihre „Kollegen“ aus Moers, mit denen man sich intensiver ausgetauscht und angefreundet hat. Gegenseitige Besuche sind bereits in Planung.

Für die zukünftige Kinder- und Jugendtierschutzarbeit hat Frau Fabisch noch jede Menge anderer Ideen. Ganz wichtig ist ihr, enger und intensiver mit Schulen und anderen pädagogischen Einrichtungen zusammen zu arbeiten.

Eins möchte ich zum Schluss noch von den Jugendlichen wissen: Hat sich durch ihre Teilnahme an den Flotten Pfoten irgendetwas für sie geändert?

„Ich habe gemerkt was Bienen für tolle Tiere und dass Hasen keine Kaninchen sind“, antwortet eine „Flotte Pfote“. „Meine Mutter hat mir endlich erlaubt, Ratten zu halten“, eine andere. „Den homo sapiens lehne ich noch mehr ab als vorher“, ein weiterer. Zwei unter ihnen sind Vegetarier geworden. Und eine ist sich sicher: Sie will Tierpflegerin werden.

Wünsche oder Vorschläge für die zukünftige Arbeit der „Flotten Pfoten“ haben sie nicht – außer, vielleicht etwas mehr mit Tieren arbeiten. Und öfter auch mal in der Struppi erwähnt werden.

Aber gerne doch ;).



INFO :

Wer einen Blick hinter die Kulissen des Tierheims werfen und u. a. Detlev und Dieter erleben möchte, dem sei eine **Familienführung am 14.03. oder 23.05. ab 14 Uhr** wärmstens empfohlen.

Anmelden kann und muss man sich dafür bei Marlies Fabisch: Tel. 0175 81 93 511 oder per email an: marlies.fabisch@tierheim-hannover.de

An beiden Tagen sowie zusätzlich am **04.04.** werden **Waffeln** gebacken: eine Spezialität der „Flotten Pfoten“.

Wer eine Meerschweinchenhängematte, ein Katzenkuschelkissen, Saatkugeln oder ein anderes von den Flotten Pfoten liebevoll erstelltes Produkt erwerben möchte, sollte sich den **25.04.** vormerken: Von **12 bis 16 Uhr** findet auf dem Tierheimgelände ein **Hofflohmarkt** statt. Natürlich auch mit Waffeln!

hinter den kulissen

Tierschicksale

TEXT & FOTO: Anke Forenthel

Nicht alle Tierschicksale, welche unser Tierheim erreichen, können wir der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Häufig handelt es sich um Tiere, die vom Veterinäramt oder der Polizei aus den unterschiedlichsten Gründen sichergestellt wurden. Vom Animal Hoarding, über das Zurücklassen von Tieren, Tiermisshandlung, Vernachlässigung, illegalem Tierhandel bis zu psychischen Erkrankungen der Halter. Die Tiere, welche aus diesen Gründen zu uns kommen, haben häufig viel Leid erfahren und man sieht und merkt es ihnen auch an.

Ungepflegt, krank, verwahrlost, verstört, aggressiv und ängstlich, jedes dieser Tiere hat sein bisheriges Schicksal hinnehmen

müssen. Im Tierheim übernehmen die Tierpfleger und Tierärzte die oft langwierige Aufgabe den Körper und die Seele ihrer Schützlinge wiederherzustellen. Kaum jemand von den Besuchern ahnt welche bedauernswerte Kreaturen sich hinter der Quarantäne- und den Krankenstationstüren befinden. Mit viel Liebe und Hingabe werden die Tiere über Wochen und Monate gepflegt bis sie dann, im völlig neuen Look, publikumstauglich in den Vermittlungshäusern vorgezeigt und vermittelt werden können.

Sicherlich ist es für die betreffenden Tiere nicht leicht sich in dem anfangs ungewohnten Tierheimalltag zurechtzufinden. Aber sie kommen zur Ruhe. Ihre körperlichen und seelischen Wunden werden behandelt und die Tierheimmitarbeiter versuchen Ihnen die Liebe

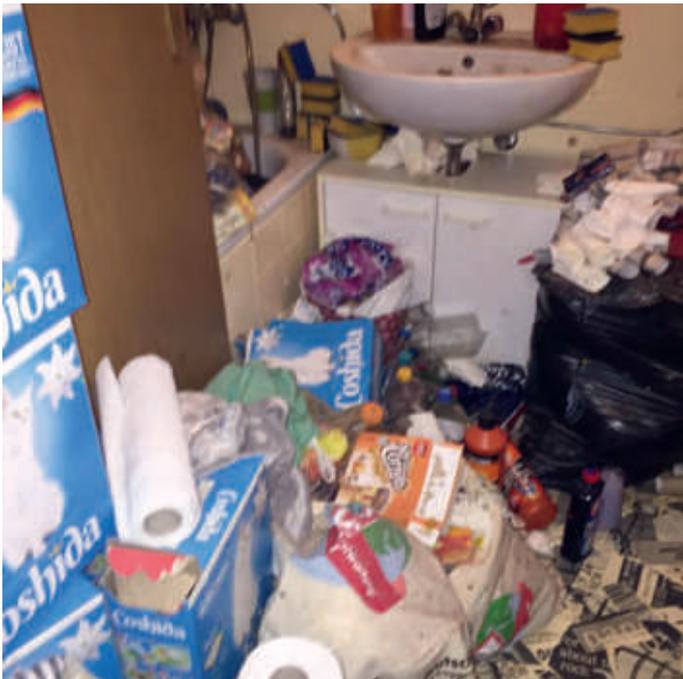


FOTO: MESSIEWOHNUMG, HÄUFIG IST DAS BETRETEN DER WOHNUNGEN NUR IN SCHUTZANZÜGEN UND MIT ATEMMASKEN MÖGLICH



FOTO: „BRUNO BANANI“ WURDE IN EINER MESSIEWOHNUMG AUFGEFUNDEN, LANGE KRALLEN, ZAHNFEHLSTELLUNG, ENTZÜNDETE AUGEN



LINKES FOTO: „ROBBY“ VORHER
RECHTES FOTO: „ROBBY“ HINTERHER. ROBBY´S HALTER KAM IN EIN KRANKENHAUS, ER WURDE VON SEINER FELLIGEN LAST IM TIERHEIM ERLÖST.



FOTO: „DOPPEL DU“, GEFANGEN IN SEINEM PELZ, IM TIERHEIM WEGEN VERSTOSS GEGEN DAS TIERSCHUTZGESETZ



FOTO: 34 TAUBEN UND 11 HÜHNER ÜBERLEBTEN IN DIESEM DRECKSTALL, VIELE TIERE KONNTEN NUR NOCH TOT GEBORGEN WERDEN



FOTO: „DAMIRA“ GEFUNDEN, NICHT BEHANDELTE HAUTERKRANKUNG, PLATTE IM BEIN LIESS DER HALTER NICHT ENTFERNEN

und Fürsorge entgegen zu bringen, die sie bisher kaum kennengelernt haben. Der schönste Moment für alle Zwei- und Vierbeiner ist, wenn der Tag kommt, an dem sich das Tierheimtor öffnet und der genesene Tierheiminsasse mit seinem neuen Halter einer sorgloseren Zukunft entgegen geht.

PS: Alle vorgestellten Tiere haben bereits ein neues Zuhause gefunden. ■



ANKE FORENTEIL

stellvertretende Tierheimleiterin

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 65 • 01/2020

Auflage: 17.600 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 · 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17
Email: info@tierheim-hannover.de
www.tierheim-hannover.de

VORSTAND TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER

Vorsitzender: Heiko Schwarzfeld
stellvertr. Vorsitzender: Hans Philippi
Schatzmeisterin: Katharina Martin
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof · Susanne Mischke · Corinna Nonhoff
Geschäftsführer: RA Carsten Frey

SPENDENKONTO TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER:

Bankhaus Hallbaum AG Hannover

IBAN DE11 2506 0180 0000 2101 46 | BIC HALL DE 2H

REDAKTION: Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT: Tel. (0511) 97 33 98 - 29



BILDNACHWEIS

M. Fabisch · A. Forenteil · B. Heger · A. Knäpper · S. Meusel
pixabay.com · A. Renner · shutterstock.com · K. Sill
A. Wischnewski · S. Wondollek · wikipedia.de sowie aus dem Tierheim-Archiv und die in den Berichten erwähnten (siehe entsprechende Quellenkästen)

BEITRÄGE

A. Forenteil · B. Heger · B. Hones · A. Knäpper · H. Schwarzfeld
K. Sill · A. Wischnewski · S. Wondollek sowie die in den Berichten erwähnten (sowie entsprechenden Quellenkästen) – Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design · Dipl.-Designerin Nicole Hertwig · www.excessiv.de

GRAFIK • RECHERCHE • PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de · Dipl.-Ing. Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Bonifatius GmbH ist
zertifiziert im Umwelt-



management und EMAS. Die anfallenden CO²-Emissionen werden mittels Klimaschutzprojekten kompensiert.

TIERSCHUTZVEREIN HANNOVER

im Verband niedersächsischer Tierschutzvereine
www.tierschutz-in-niedersachsen.de



wenn's mal daneben geht

Urinmarkieren oder Unsauberkeit?

TEXT: Blanka Hones FOTO: Sabine Meusel

Fast jeder Katzenhalter hat das schon einmal erlebt: eine Pfütze Katzenurin, die nicht, wie gewohnt, im Katzenklo gelandet ist, sondern an einer eher unerwünschten Stelle im Haus.

In den meisten Fällen wird dann kurz mit Peterle oder Minka geschimpft, dann geht es mit Putzlappen und Reiniger ans Werk und der Schaden ist behoben.

Was aber, wenn die Katze immer wieder an unerwünschten Stellen uriniert? Dann ist detektivisches Gespür gefragt. In diesem Fall muss herausgefunden werden, ob die Katze markiert oder eine Unsauberkeit vorliegt.

Letztendlich ist es primär erstmal egal, welche Form vorliegt, denn es muss dem Halter klar sein, dass Katzen uns mit diesem Verhalten nicht bestrafen wollen, sondern mit uns kommunizieren. Katzen können nicht sprechen, also bedienen sie sich den Kommunika-

tionsmitteln, die ihnen von der Natur mitgegeben wurden. Dies geschieht über Körpersprache und Gerüche. Zu den Gerüchen gehören nun aber auch Kot und Urin.

Wenn in der freien Natur das Territorium mit Pippi abgesteckt wird, ist das für uns Menschen auch völlig okay. Im Haus oder in der Wohnung ist das natürlich weniger schön, denn abgesehen von dem penetranten Geruch, kann der Urin Möbel oder Bodenbeläge ruinieren und die Schäden können sich durchaus summieren.

WAS IST ALSO ZU TUN?

Auf gar keinen Fall darf die Katze bestraft werden! Die Katze verhält sich ihrer Art entsprechend völlig normal und würde eine Bestrafung nicht verstehen, sondern würde noch unsicherer werden und das Urinieren könnte sich sogar verstärken. Zudem wäre das Vertrauensverhältnis zu ihrem Halter grundlegend erschüttert. Landläufig hält sich leider hartnäckig die Meinung, man müsste die Katze mit der Nase in die Pfütze tunken, dann würde sie nie wieder ins Haus pinkeln. Schlimmer geht's nimmer!

Zunächst sollte über einen Besuch beim Tierarzt abgeklärt werden, ob es eventuell eine organische Ursache gibt. Harnsteine können große Schmerzen beim Urinieren verursachen, diese Schmerzen werden dann mit der Toilette verknüpft und dieser Ort forthin gemieden. Bei einer älteren Katze kann durchaus eine Arthrose vorliegen. Ist der Einstieg in die Toilette erschwert oder schmerzhaft, werden leichter zugängliche Orte aufgesucht. Sollte eine Untersuchung keine Störung ergeben, muss genauer auf das Lebensumfeld der Katze geschaut werden.

- Hat es vielleicht Veränderungen gegeben? Neue Möbel oder ein Umbau im Haus kann ein Markierverhalten auslösen, da sich das bekannte Territorium verändert hat.



- Gibt es einen neuen Partner oder ein Kind wurde geboren? Einige Katzen reagieren sehr sensibel auf die Veränderungen im bisherigen sozialen Familiengefüge.

- Das Gleiche gilt auch für den Zuzug eines neuen Katzengefährten, hier ist besonders wichtig, dass die Vergesellschaftung behutsam erfolgt.

In diesen Fällen hilft Geduld und liebevolle Zuwendung, dann verbleibt das Markieren sehr oft von allein. Sind diese Faktoren nicht gegeben, geht die detektivische Suche in das nächste Level.

WIE SIEHT ES MIT DEM KLOMANAGEMENT AUS?

Generell gilt die Faustregel: pro Katze eine Toilette plus eins. Das bedeutet für einen Haushalt mit zwei Katzen, dass drei Toiletten zur Verfügung stehen sollten.

- Welches Streu wird verwendet?
Wurde es kürzlich gewechselt, eventuell sogar zu einem Streu mit Duft? Das mögen die meisten Katzen gar nicht gerne.
- Ist die Toilette groß genug?
Eine optimale Toilette sollte die 1,5fache Größe der Katze haben. Das kann bei einer ausgewachsenen Maine Coon Katze schonmal eine Herausforderung werden. Dann ist ein wenig Kreativität gefragt.
- Wie oft und wie wird das Klo gereinigt?
Hinterlassenschaften sollten mindestens zweimal täglich entfernt werden. Bei der Grundreinigung sollte man auf scharfe Haushaltsreiniger und Desinfektionsmittel verzichten. Neutralreiniger und heißes Wasser sind in der Regel völlig ausreichend.
- Wo steht die Toilette?
An einem ruhigen und sicheren Ort, im unruhigen Durchgangsflur oder gar neben einer rumpelnden Waschmaschine?
- Hat die Toilette eine Haube?
Dann weg mit der Haube. Zum Einen stauen sich unangenehme Düfte und zum Anderen hat die Katze keinen Überblick über ihr Umfeld während der angreifbaren Phase des Erleichterns.

Das ist alles optimal? Gut, dann muss weiter geschaut und ehrlich hinterfragt werden. Sind die Haltungsbedingungen der Katze wirklich optimal und werden sie den ethologischen Bedürfnissen einer Katze gerecht? Das beinhaltet Freigang, Kletterbäume, Aussichtsposten im Fenster, Spielzeug, Spiel- und Kuscheleinheiten, Ruheplätze und auch die Fütterung.



- Ist die Katze vielleicht gelangweilt und unterfordert, weil die Halter den ganzen Tag außer Haus sind?
Da kann ein Katzenpartner Abhilfe schaffen.
- Gibt es externe Störfaktoren?
Eine lärmende Baustelle vor dem Haus oder ein frecher Nachbarskater der durch das Fenster schaut oder sich durch die Katzenklappe Zugang verschafft?

Leider gibt es sehr viele Faktoren, die eine Unsauberkeit auslösen können. Diese sind für den Halter aber oft nicht erkennbar oder durch die Tipps aus Büchern oder dem Internet nicht in den Griff zu kriegen. Damit es nicht zur Eskalation kommt und das harmonische Zusammenleben von Mensch und Katze wieder hergestellt wird, ist dann eine professionelle Unterstützung empfehlenswert. Verhaltensberater für Katzen verfügen über das nötige ethologische Verständnis über die Katzenseele und können in den meisten Fällen Abhilfe schaffen.



BLANKA HONES

Verhaltenstherapeutin für Katzen

TIERHILFE-HUNDE-FREIHEIT

TEXT & FOTO: Andrea Wischniewski und Team

Liebe Tierfreunde,
wir sind ein kleiner Tierschutzverein in Garbsen und haben es uns zur Aufgabe gemacht Hunde und Katzen die in Rumänien in Not geraten sind, zu unterstützen. Neben Futterplätzen, die wir vor Ort von unseren rumänischen Kolleginnen und Kollegen einrichten ließen, können wir durch die wunderbare Spendenunterstützung Tiere medizinisch versorgen lassen. Oft werden diese Tiere durch Menschenhand grausam zugerichtet und brauchen unsere Hilfe. Unsere Hauptaufgabe sehen wir aber darin, Kastrationseinsätze zu finanzieren. Seit Jahren arbeiten wir mit ansässigen Tierärzten in Rumänien zusammen, die alles dafür tun, um das Leid der Straßenhunde/Katzen zu minimieren. Wir konnten zwei Krankenwagen nach Rumänien bringen, um auch in den abgelegenen Dörfern, da, wo die Not am größten ist, zu kastrieren. Leider ist ein Kastrationsmobil kaputt gegangen und wir versuchen jetzt ein neues zu erwerben. Wenn Sie uns auf unserem Weg ein Stück begleiten möchten, dann würden wir uns über eine kleine Spende von Ihnen freuen. Wir sind der festen Meinung, dass es keinen Sinn macht, tausende von Hunden und Katzen jeden Monat aus den jeweiligen Ländern zu uns nach Deutschland zu holen und sie dann hier in einem deutschen Tierheim wieder zu finden. Ja, es gibt Hunde, die sich gut in eine deutsche Familie einleben. Aber was ist mit denen, die uns ganz klar schon vor Ort signalisiert haben: Bitte gib mir das Futter, aber rette mich nicht! Eine Adoption eines ehemaligen Straßenhundes oder einem Hund der schon lange in einem rumänischen Tierheim untergebracht ist, ist ein hoch sensibles Thema. Jede Familie, die gerne einem Hund aus dem Tierschutz ein Zuhause geben möchte, sollte sich sehr genau im Vorfeld Gedanken machen, wer bei ihnen einzieht und worauf man dringend achten sollte! Wir suchen nur für wenige Hunde eine Familie. Wir denken, es ist ein guter Ansatz Hilfe vor Ort zu leisten. Eine Kastration kostet 25 Euro und rettet hunderten von ungewollten Hundebabys das Leben!

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, dann schauen Sie gerne auf unsere Homepage: www.tierhilfe-hunde-freiheit.de

Wir freuen uns auf Sie und verbleiben mit tierischem Gruß
Ihr THF Team



Spendenkonto:
Förderverein Tierhilfe-Hunde-Freiheit e.V.
Commerzbank Garbsen
IBAN: DE34 2504 0066 0134 6097 00
BIC: COBA DEFF 250



Lupine

geb. 2019

Lupine ist zu uns ins Tierheim gekommen, da sie ungewollter Nachwuchs war. Sie ist noch sehr schüchtern und kein Anfängertier. Lupine braucht einen geräumigen Käfig und viel Beschäftigung. V 80748



Chico

geb. 2008

Hat Chico Vertrauen gefasst und fühlt sich sicher, ist er sehr freundlich und umgänglich. Er ist munter, lebensfroh und lustig. Mit Artgenossen ist er nur bedingt verträglich, eher mit Hündinnen seiner Größe. Wie die meisten kleinen Hunde ist er bei Begegnungen mit Artgenossen sehr bellfreudig. V 80479



Simon

geb. 2019

Simon ist aus schlechter Haltung zu uns ins Tierheim gekommen. Er ist sehr lieb und zahm und soll demnächst noch kastriert werden. Simon kuschelt gerne, ist für Kinder geeignet und sucht ein neues Zuhause bei einem netten Ratten-Mädchen. V 80693



Zausel

geb. 2005

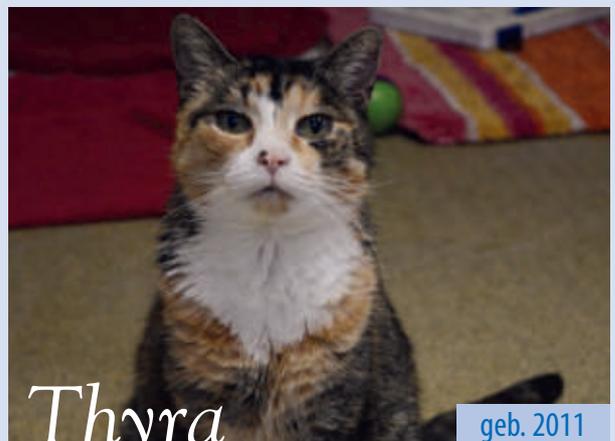
Der zauberhafte zertotzelte Kater ist sehr freundlich, möchte viel kuscheln und überall dabei sein. Leider ist er FIV- und Leukose-positiv. Wir suchen für den herzallerliebsten Senior-Kater ein ruhiges neues Zuhause, bei Katzenfreunden mit viel Zeit und einen abgesichertem Balkon. F 80318



Mausi

geb. 2012

Das Widder-Kaninchen hat bis jetzt nur alleine gelebt und ist dominant und zickig. Es wird viel Zeit und Geduld benötigt, um sie einzugewöhnen. Mausi ist nicht für Kinder geeignet, sie sucht Kenner und ein neues Zuhause, bei einem geduldigen kastrierten Bock. V 80682



Thyra

geb. 2011

Die hübsche Katzendame ist sensibel, sehr freundlich, anhänglich und verschmüsst. Thyra hatte vermutlich einen Autounfall und dabei einen Schwanzabriss erlitten. Dadurch wurden ihre Nerven so zerstört, dass sie ihre Blasenfunktion nicht immer selbst steuern kann. F 80125

entlaufen und wiedergefunden

So viel Glück kann nur eine Katze haben.

TEXT & FOTO: Kerstin Sill & Familie

Erzählen möchte ich die Geschichte von Melody. Das erste Mal sah ich sie Anfang Februar 2019 in Fuhrberg, auf dem Heimweg nach der Arbeit. Oder zumindest ein weißes Knäuel, fast wie eine vom Wind verwehte Zeitung, unter dem vor mir fahrenden Auto. Das Auto fuhr seines Weges und das Knäuel – eine kleine Katze – lief mit nachziehenden Beinchen in die nächste Hauseinfahrt. Und, wie wahrscheinlich alle Tierbesitzer, konnte ich nicht unbeteiligt weiterfahren und hielt sofort an. Es dauerte eine ganze Weile, bis ich das Kätzchen ausfindig machen konnte, so tief hatte es sich unter der Eingangstreppe des Hauses verkrochen. Ich sah nur aufgerissene Augen in einem schwarz-weißen Gesichtchen. Die hinzugerufene Hausbesitzerin – zufälligerweise eine Tierpflegerin – zog die Katze mit geübtem Griff unter ihrer Treppe hervor. Die Katze blutete und konnte ein Hinterbein nicht anziehen. Also kam sie sofort in eine Transportbox, die durch eigene Katzen zum Glück vorhanden war, und wurde zum Tierarzt nach Isernhagen gefahren.

In den nächsten Tagen erfuhr ich, dass das Kätzchen (ein Mädchen von ca. 6 - 8 Monaten) einen Bruch im Beckenboden und im Kreuz-Darmbein davon getragen hatte. Ohne Operation würde es nicht gehen. Ein Katzenbesitzer konnte nicht ausfindig gemacht werden und so wurde das Tierheim Krähenwinkel zum Retter in der Not und übernahm die relativ hohen Kosten der notwendigen Behandlung. Im Tierheim vermutete man, dass das Kätzchen ausgesetzt wurde, da am selben Tag an gleicher Stelle eine weitere Katze im gleichen Alter mit ähnlicher Farbgebung überfahren wurde.

Die kleine Katze, von der Tierarztpraxis mittlerweile auf den Namen Melody getauft, überstand die Operation gut und konnte einige Tage später auf die Krankenstation des Tierheims übersiedeln. Nun mußte sie mehrere Wochen bewegungsarm in einer kleinen Box leben, damit die operierte Hüfte gut verheilen konnte. Die Wochen vergingen

und Melody kam langsam wieder zu Kräften. Ich hielt die ganze Zeit engen Kontakt mit dem Tierheim und konnte mit vielen Fotos und Informationen von der Krankenstation meine Familie überzeugen, dass diese Katze unbedingt zu uns kommen müsste. Wo ein Hund, ein Kater, eine Katze, zwei Kaninchen und vier Sittiche leben, da ist auch noch Platz für eine weitere Katze. Mein Mann hatte Bedenken, da wir einen sehr dominanten Kater haben, der es einer weiteren Katze nicht leicht machen würde, bei uns Fuß zu fassen. Aber wo der Bauch mitspricht, haben alle Bedenken keine Chance. „Unser“ Kätzchen musste noch die erste Rolligkeit, die anschließende Kastration und einen dicken Schnupfen überstehen und endlich konnten wir sie Ende April zu uns nach Marklendorf holen.

Die Annäherung mit unseren alteingesessenen Katzen gelang nach und nach und einige Wochen später begannen wir Melody, erst stundenweise und dann länger, in den Garten zu lassen. Sie lebte auf und genoss ihre Freiheit. Bald wurde aus dem ängstlichen Kätzchen ein echter Wildfang. Sie kannte nur zwei Geschwindigkeiten: Schnell und ganz Schnell. Am liebsten in halber Höhe durch die Bäume und über die Gartenhütten, sie war ständig am Rennen und Springen und von der Operation war bald nichts mehr zu erkennen. Melody war einfach nur glücklich, liebte das Leben und wir liebten sie. Sie war mitten im Leben angekommen und überall dabei.

So verging der Sommer und an einem sonnigen September-Sonntag kam sie abends nicht heim. Sie, die vor den Mahlzeiten immer knapp vor dem Hungertod stand. Gut, sie war eine Streunerin mit einem großen Revier und konnte schon manchmal Zeit und Raum vergessen. Wir liefen laut nach ihr rufend durchs Dorf und suchten sie überall, aber leider vergebens. Es wurde dunkel und immer später. Wir hofften, dass sie irgendwo in eine offene Garage oder Gartenhütte gelaufen war und spätestens am nächsten Morgen



völlig ausgehungert wieder nach Hause kommen würde. Aber Melody kam nicht.

In den nächsten Tagen machten wir das halbe Dorf rebellisch. In jeder freien Minute suchten wir sie, riefen nach ihr und hängten überall im Dorf Tasso-Plakate auf. Unsere Sorge wurde immer größer,

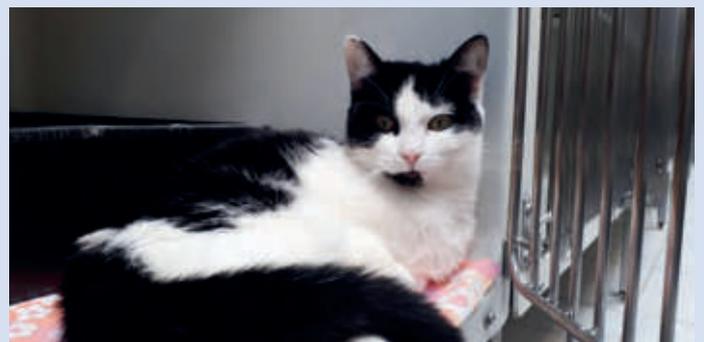
denn Melody war wie vom Erdboden verschluckt. An dieser Stelle möchten wir allen Marklendorfern danken, die Ihre Grundstücke für uns absuchten und uns Einlass gewährten, damit wir selber suchen konnten. Viele Menschen hatten ein offenes Ohr für uns und teilten unsere Sorgen.

Über eine Freundin, die die Fähigkeiten und Kenntnisse der Tierkommunikation besitzt, wussten wir zwar, dass unsere Melody lebt, aber da die Tierkommunikation einen weiträumigen Spielraum für Interpretationen bietet, half uns das auch nicht wirklich weiter. Ich weiß gar nicht, wie oft ich nach der Arbeit die „große Dorfrunde“ drehte, immer in der Hoffnung, sie zufällig irgendwo zu sehen.

Weihnachten und Sylvester kamen und gingen und wir hatten noch immer keine Spur von ihr. Und dann, als wir die Hoffnung auf ein Wiedersehen fast aufgegeben hatten, erreichte mich am Montag den 3. Februar 2020, auf den Tag genau ein Jahr nach Melodys Unfall in Fuhrberg, morgens ein Anruf von Tasso: Melody lebt und sie wurde im Tierheim Hodenhagen abgegeben.

Schon mittags war ich vor Ort und erfuhr, dass sie in Schwarmstedt im Lager von EDEKA eingefangen wurde. Auf welchen Wegen sie nach Schwarmstedt gelangt war, können wir uns nicht erklären und es wird vermutlich Melodys Geheimnis bleiben. Bereits seit Anfang Januar wurde sie dort regelmäßig gesehen, sehr scheu, aber doch immer in der Nähe von Menschen. Am ersten Februar-Wochenende gelang es ihr schließlich sich unbemerkt in das Lager zu schleichen und in der Nacht durch ihre Bewegung mehrfach den Alarm auszulösen. Montag in der Frühe konnten sie engagierte Mitarbeiter mit Hilfe von Leckerlis einfangen. Wir sind den Mitarbeitern von EDEKA, die genau das Richtige taten, unendlich dankbar, denn ohne sie hätten wir Melody wahrscheinlich niemals wiederbekommen.

Jetzt ist sie seit einigen Tagen wieder zu Hause und sie benimmt sich, als wäre sie nie weg gewesen – und doch waren es viereinhalb lange Monate. Zur Zeit hat sie Stubenarrest und dann werden wir weitersehen. ■



GESUCHT!



Katze **MELODIE**

Suchdienstnummer	52417127
Rasse	Europäisch Kurzhaar
Farbe	schwarz-weiß
Geburtsdatum	05/2018
Tierart, Geschlecht, kastriert	Katze, weiblich, kastriert
Kennzeichnung	Das Tier trägt einen Transponder.
Verlustdatum	22.09.2019
Verlustort	29690 Buchholz, An der Silberkühle, Deutschland

TASSO-Tipp: Katzen werden oft versehentlich eingesperrt. Werfen Sie deshalb bitte auch einen Blick in Ihre Garagen, Kellerräume und Gartenhäuser.

Wenn Sie das Tier gefunden haben oder wissen, wo es sich aufhält, rufen Sie uns bitte umgehend an! Beziehen Sie sich dabei bitte auf die Suchdienstnummer 52417127.

24-Stunden-Notruf-Nummer:
0 61 90 / 93 73 00





TASSO e.V. • Otto-Walge-Str. 15 • 65843 Salzbach/Ts. • Deutschland
 Fax: 0 61 90 / 93 74 00 • info@tasso.net • www.tasso.net

aktuelles

aus Niedersachsen

TEXT: Susanne Wondollek FOTO: pixabay, wikipedia.de



DIE JAGD GEHT WEITER

Auch die im Januar erfolgte 12. Verlängerung der Abschussgenehmigung führte nicht zu dem vom Umweltminister gewünschten Erfolg: Der Rodewalder Wolf scheint noch immer zu leben. Die seit über

einem Jahr ergebnislose Jagd sei frustrierend, so Olaf Lies (SPD). Vielleicht liegt das aber auch an seinem Konzept?

In einem Gebiet von bis zu 600 Quadratkilometern ließ er u. a. einen Trapper drei Monate lang mit Schlingfallen nach einem Wolf suchen, der keinen GPS-Sender trägt. Allein diese Aktion kostete den Steuerzahler 85.000 Euro von insgesamt 1,25 Millionen, die in die Tötung von GW 717M investiert wurden.

Doch nunmehr erfährt der Umweltminister Unterstützung vom Bund. Die geplante Aufweichung des Bundesnaturschutzgesetzes ermöglicht zukünftig, Wölfe abzuschießen, ohne dass ihnen Nutztierstatus zugeordnet werden müssen. Es reicht die Vermutung, dass sie zu „problematischen Rudeln“ gehören. Mehrere Organisationen wie der „Wolfsschutzverband“ und „NABU“ beklagen, dass diese Gesetzesänderung gegen geltendes EU-Recht verstoße. Offen bleibt zudem die Frage, ob ein Wolf als „problematisch“ einzustufen sei, nur weil er sich artgerecht verhält. Zudem konnte ihm seit einem Jahr kein Schaden nachgewiesen werden: er ist offenkundig abgetaucht. Aktuell soll es in Niedersachsen 23 Rudel geben, sechs Wolfspaare und ein territoriales Einzeltier. 90 von 240 Attacken auf Nutztiere konnten ihnen zugeordnet werden (zum Vergleich: 2018 waren es 150 von 260).



EIN MÄDCHEN

Die Chemie zwischen dem Yukoon-Urgestein Sprinter und der vor vier Jahren zugezogenen Eisbärin Milena aus Russland stimmte. Das Ergebnis – ein meerschweinchengroßes Baby – ist seit

dem 20.11.2019 allerdings nur in Film und Foto zu bewundern. Denn rund um die Wurfhöhle und um Bärenmutter Milena und das Baby ist absolute Ruhe angesagt. Seit Mitte Februar steht fest: der 12 kg schwere Wonneproppen ist ein Mädchen. Ein Name muss noch gefunden werden: vielleicht mit Hilfe eines Paten? Und voraussichtlich im März darf die Kleine im Außengehege des Erlebnis Zoo Hannover bewundert werden. Denn wie in der freien Wildnis werden die Bären erst im Frühjahr die Höhle verlassen.



FRIDOLIN IST WIEDER DA!

Jahr für Jahr kommt er zurück in seine Sommerresidenz nach Leiferde (Giffhorn), und dieses 13. Mal sogar besonders früh: Die Rede ist von dem wohl bekanntesten niedersächsischen Weißstorch Fridolin. Ob ihm Mia wohl folgen wird? Zusammen

brüteten sie 2019 vier Jungstörche aus, von denen aber nur einer den heißen Sommer überlebte. Vielleicht kann man in diesem Jahr auf neuen Nachwuchs hoffen...

Weißstörche legen zwei bis fünf Eier und nach knapp einem Monat schlüpfen die Küken. Danach dauert es etwa zwei Monate, bis sie flügge werden. Eine Webcam auf der Seite des NABU ermöglicht den Blick ins Nest: <https://niedersachsen.nabu.de/wir-ueber-uns/organisation/besucherzentren/leiferde/stoerche.html>

ENDLICH LEBEN

49 Katzen und 80 Hunde bekamen die Chance auf ein Leben ohne Angst und Schmerzen und in Freiheit. Ihrem bisherigen Aufenthaltsort, dem Tierversuchslabor LPT in Neu Wulmstorf, wurde die



Betriebserlaubnis entzogen. „Ein fantastischer Erfolg des friedlichen Widerstandes gegen die grausamen und sinnlosen Tierversuche“, sagte Friedrich Müller, Leiter der Organisation Soko Tierschutz, der über eine undercover-Aktion die Missstände aufdeckte. Alle Tiere wurden gerettet, in Tierheimen untergebracht oder vermittelt.

... und aus dem Tierheim



KATZEN IM GLÜCK

Florenz war als Erste da: mit chronischer Nasenentzündung, Katzenaids (FIV) und Panikattacken, wenn man ihr zu nahe kam. Ihr folgte Rocko, ein ebenfalls an FIV erkrankter Kater, der einen Unfall hinter sich zu haben schien. Beide lernten

sich kennen – und lieben. Allen war klar: die Beiden durfte man nicht trennen. Doch gemeinsam vermitteln? Zwei kranke Katzen? Doch nichts ist unmöglich – im Tierheim Hannover: Es brauchte nur seine Zeit. Denn die „richtigen“ Menschen kamen und verloren ihr Herz an die zwei vom Leben gebeutelten Tiere.

Gleiches Glück widerfuhr „Lori“ und „Louise“, auch nicht mehr die Jüngsten und auch nicht die Gesundesten. Trotzdem fand sich auch für diese beiden „Sorgenomas“ nach einem Jahr im Katzenhaus ein liebevolles Zuhause. Wir freuen uns riesig: So darf das Jahr gern weitergehen!



KATZENKUSCHELN EINMAL ANDERS

Es gibt noch Kinder, die gern lesen. Und noch mehr Spass macht das natürlich, wenn man jemandem vorliest. Warum nicht auch mal Vierbeinern? So kam Hugo, neun Jahre, auf

die Idee, auch mal Katzen aus seinen Lieblingsbüchern vorzulesen. Gesagt, Getan: Also fuhr Hugo mit seiner Mama ins Tierheim und fand mit Basna und Basra zwei aufmerksame Zuhörerinnen. Eine tolle Idee, finden wir.

Danke an Hugo und seine Mama für den Besuch: die Katzen und auch wir freuen uns, wenn ihr bald wiederkommt!



GALAKTISCHER BESUCH IM TIERHEIM

Seltsam anmutende Gestalten waren am 01.02. auf dem Gelände des Tierheims anzutreffen. Irgendwie kamen sie einem doch bekannt vor... Da war doch was ...

Genau! Star Wars! Luke Skywalker, Chewbacca, Obi Wan Kenobi... Nicht im Original, doch dafür um so tierfreundlicher erschienen Vertreter des hannoverschen Fanclubs „Northern Outpost“ in gewichtiger Mission: Sie überbrachten eine Spende. Unser Geschäftsführer Herr Frey war ebenso begeistert wie seine anwesenden Kollegen/innen, alle ausgewiesene Star Wars-Fans. Und wir sind gespannt auf weitere Aktionen, die der Fanclub für dieses Jahr noch angekündigt hat.

Wir sagen jetzt schon mal, auch im Namen der Tiere: Ganz vielen Dank!

auch die eiche will leben

Zur Situation des Waldes: Eine Zustandsbeschreibung

-TEXT: Susanne Wondollek FOTO: Anton Renner -

Weltweit wird Wald weniger. Und das um ca. acht Millionen Hektar im Jahr. Umgerechnet 31 Fußballfelder pro Minute.

Wie geht die Welt damit um? Trump ignoriert es. Der äthiopische Ministerpräsident ließ in der Rekordzeit von zwölf Stunden 350 Millionen Setzlinge eingraben. Über Südwales warfen eigens zu diesem Zweck entwickelte Drohnen verkapselte Baumsamen ab. 100.000 Bäume könnten dadurch angeblich täglich gesetzt werden, frohlockten die Briten.

Auch Ministerpräsident Markus Söder möchte das Grün in Bayern aufstocken. Konkret um 30 Millionen Eichen, Fichten und Buchen. Sein Vorhaben könnte im Rahmen des von Frau Klöckner geplanten, ½ Milliarde Euro teuren Aufforstungsprogramms vielleicht sogar Wirklichkeit werden.



DENN PASSIEREN MUSS AUCH HIERZULANDE ETWAS. NUR WAS?

Übereinstimmend vermelden die Waldzustandsberichte aller Bundesländer: Mindestens einem Drittel des Waldes geht es schlecht. Laut Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) sind 120.000 Hektar bereits abgestorben. Betroffen seien vor allem Fichten, aber auch Kiefern, Buchen und Eichen.

Von der Ost- bis an den Bodensee zeigen Satellitenaufnahmen der Waldzustandsmonitore gehäuft die Warnfarbe „rot“. Das steht für vertrocknete Blätter, abgebrochene Zweige, kahle Stellen, gelichtete Kronen, von Borkenkäfern zerfressene Rinde. Neben diesen und diversen anderen Schädlingen haben zwei unmittelbar aufeinander folgende trockene und extrem heiße Sommer, Stürme wie Frederike und Eberhard und die mit dem Klimawandel einhergehende globale Erwärmung deutliche Spuren hinterlassen.

ALSO IST DIE UMWELT SCHULD? UND EINE VERKETTUNG UNGLÜCKLICHER UMWELT-UMSTÄNDE?

Nein. Jedenfalls nicht nur. Wie so oft hat der Mensch seine Finger im Spiel. So u.a. der Oberberghauptmann Carl von Carlowitz, der sich vor über 300 Jahren um die Sicherheit an seinem Arbeitsplatz sorgte. Den Bergwerkstollen fehlte es an Abstützbalken. Um an Holz zu kommen, wurden schnell wachsende Bäume wie Fichten, Kiefern und Lärchen gepflanzt. Und das in Reih und Glied, geordnet nach Planquadraten und Altersgruppen, so dass auf den 1. Blick zu sehen war, wo wie viel abgeholzt und nach zu pflanzen war. Denn, so Carlowitz' Credo, nie sollte mehr Holz aus dem Wald geerntet werden, als nachwachsen kann.

Für die damalige Zeit war seine logistische Holzbeschaffung revolutionär. Überlegungen, den Wald zu schützen oder für andere als wirtschaftliche Gründe zu nutzen, waren den Menschen zur damaligen Zeit noch völlig fremd. Carlowitz' Idee rettete zwar zunächst die

Waldbestände in Deutschland, legte aber zugleich den Grundstein für ihr langsames Sterben. Noch heute werden aus praktischen, sprich: ökonomischen Gründen, viele Forste in systematische 16 m Streifen mit 4 m breiten Schneisen angelegt: so können die Greifarme der tonnenschweren Holzerntemaschinen schnell und problemlos die Bäume „ernten“, hinterlassen aber einen zerquetschten Boden und nicht wenige tote Tiere.

Auch nach dem 2. Weltkrieg brauchte man dringend Holz. Diesmal zum Bauen. Heimische Pflanzen wie Buchen, Birken, Ginster und Brombeeren galten als unwirtschaftlich und wurden radikal entfernt. Nadelbäume, die an den gepflanzten Orten eigentlich nichts zu suchen hatten, dagegen fortlaufend nachgepflanzt. Die bereits existierenden Monokulturen aus Kiefern, Fichten und Lärchen wurden mehr und mehr und bekamen ihre Anfälligkeit sozusagen in die Wiege gelegt: „Gepflanzte Bäume sind generell dauerhaft geschädigt“, so der Baumflüsterer Peter Wohlleben, „Ihre Wurzeln wurden in der Baumschule beschnitten. (...) Und als ausgewachsener Baum fallen sie leichter einem Sturm zum Opfer“. Und natürlich auch den Borkenkäfern.

Dabei waren wir aus den 80er Jahren vorgewarnt. Entsetzt vernahm man seinerzeit die Prognose, der Wald würde sterben – und reagierte: Mit einer Großfeuerungsanlagenverordnung, die Kohlekraftwerksbetreiber verpflichtete, Filter zur Rauchgasentschwefelung in ihre Schloten einzubauen. Mit Tonnen voll Kalk, die über den Wäldern abgeworfen wurden, um die Böden zu entsäuern. Mit einer EU-weiten Einführung von Katalysatoren. Mit verbindlichen Abgaswerten für PKW und Luftreinhalteplänen.

Der Wald hat überlebt. Doch nun, 40 Jahre später, ist er wieder in Gefahr. Nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. Und weniger durch sauren Regen als vielmehr durch Ausbeutung für Fleisch, Soja, Palmöl, Holz- und seine Monokultivierung. Bereits vor 20 Jahren beklagte Horst Stern die Verfichtung der Wälder: „Solche Bauman-sammlungen sehen aus wie Wald, sind aber keiner“. Seine Warnung zeigte Wirkung: Laut Bundeswaldinventar wurde der Nadelbaumbestand in den letzten beiden Jahrzehnten deutschlandweit deutlich verringert, der der Buchen und Eichen erhöht. Doch den über zwanzig weiteren heimischen Laubbäumen wurde es hierzulande schwer gemacht, sich zu etablieren.

ÜBERALL? NEIN!

In Hannover ist es anders: Mit 1.400 ha stadteigener Waldfläche zählt unsere Stadt zu den grünsten Deutschlands. Eine davon ist mit 6,4 qkm die Eilenriede, der größte zentrumsnahe Wald Europas. Wie er zu seinem Namen gekommen ist, erklärt mir Johannes Drechsel, einer der zuständigen Förster, zu Beginn unseres Treffens: früher wären hier Erlen (Eilen) auf sumpfigem, feuchten Boden (alter Begriff: „Riede“) gewachsen. Und eben wegen dieses für Bebauung gänzlich ungeeigneten Untergrundes ist uns der Wald auf Dauer erhalten geblieben.

Nicht ohne Stolz führt mich Herr Drechsel durch sein „Revier“. Auf den 1. wie auf den 2. Blick wird ersichtlich: Der Wald lebt. Hier findet Natur statt. Und zwar Natur, die zum Standort passt und ebenso vorsichtig wie bewusst gelenkt wird: im Sinne der Pflanzen und Tiere. Plantagen finden sich ebenso wenig wie angelegte Blumenrabatten.





Laubbäume, besonders Buche und Eiche, dominieren. Auf die zunehmende Ausbreitung des Ahorn hat man ein waches Auge: Nicht auszuschließen ist, dass er in ferner Zukunft die eilenriedetypische Eiche verdrängen könnte. Im Moment sieht man durchaus auch seine Vorteile, da er u. a. den stark wuchernden Brombeer in Schach hält.

Für Herrn Drechsel und seine Kollegen ist klar: die Eiche soll geschützt und erhalten bleiben. Kein anderer Baum biete so vielen Tieren Unterschlupf: Eichelhäher, Mittelspecht, Eichenheldbock, Schmetterlinge, Frostspanner u.v.m. Darum versucht man an mehreren Stellen in – zu Mini-Gewächshäusern umfunktionierten Plastikröhren – Eichen groß zu ziehen. Natürlich wird es seine Zeit brauchen, bis sie Höhe und Umfang der mindestens 250 Jahre alten Königs-eichen erreicht haben. Deren blaue Zahlenmarkierungen (29 und 30) sowie ein Fledermauszeichen signalisieren, dass ihnen wie zahlreichen anderen Bäumen besondere Aufmerksamkeit zuteil wird. Herr Drechsel erklärt das so genannte „Negativkataster“, in dem die unterstützungsbedürftigen Bäume gelistet sind. Regelmäßig werden sie nach dem „Mehraugenprinzip“ gesichtet. Besonders auf Baumhöhlen wird dabei geachtet: dort könnten es sich Eichhörnchen, Fledermäuse oder Siebenschläfer gemütlich gemacht haben. Bis auf Umweltignoranten, die Zigarettenkippen, Abfall und neuerdings zunehmend E-bikes in der Eilenriede entsorgen, schätzen und schützen Hannoveraner ihren Stadtwald sehr. Und möchten keinen einzigen Baum missen. Empfindlich und verärgert wird darum auf Meldungen reagiert, dass Bäume gefällt werden sollen. „Wenn Menschen gefährdet werden könnten, kommt man eben nicht drum herum“,



stellt Herr Drechsel klar. Und oftmals sehe man einem Baum nicht an, dass er innen völlig morsch sei. Sie selbst können dies über den Resistographen, einer Art Bohrmaschine mit Display, feststellen. Doch grundsätzlich versuchten er und seine Kollegen alles, Bäume – auch in Teilen – zu erhalten, indem z. B. nur die Krone gekappt und der Stamm als Lebensraum für Tiere und Pflanzen erhalten bleibt. Auch, wenn die letzten heißen und trockenen Sommer nicht spurlos an der Eilenriede vorbeigegangen sind: es geht ihr weitestgehend gut – und mit ihnen auch den Fledermäusen, Singvögeln und Insekten. Man merkt unserem Stadtwald an, dass er gehegt und gepflegt wird. Kooperiert wird dazu selbstredend auch mit Umweltschutzorganisationen: So haben Najus, die Jugendgruppe des NABU, vor wenigen Wochen Brombeersträucher entfernt und der BUND die Kröten bei der Überquerung der Zuschlagstraße geschützt.

Nur 100 km weiter, im Harz, sieht es völlig anders aus. Die Wege sind mit Nadeln übersät. Der Blick nach oben fällt auf braune und grüne Skelette. Die Fichten, Hauptbetroffene des Klimawandels, sind nahezu kahl. 65 ha Wald sind allein zwischen Torfhaus und Altenau abgestorben. Nahezu alle Baumarten sind laut Klaus Merker, Präsident der Landesforsten, gefährdet. Im Tal darunter zeugen Stapel verschiedenster Stämme von der Vielzahl toter Bäume. Ähnliche Szenarien finden sich überall in Deutschland.

Und erneut stellt sich die Frage: wie geht Mensch damit um? Soll er exotische Baumarten wie Purpur-Erlen, Blumen-Eschen, Honigbäume pflanzen, die besser mit dem veränderten Klima klar kommen? Mehr Rehe und Hirsche jagen, die den Bäumen Knospen und Rinde



abknabbern? Den Wald, wie Peter Wohlleben fordert, in Ruhe und „die Bäume sprechen“ lassen? Oder aufforsten, wie Frau Klöckner es vorhat? Das wird im Harz und andernorts bestimmt notwendig und sinnvoll sein. Wenn die Bundesministerin allerdings tatsächlich den Wald „aufräumen“ und neu bepflanzen will, wäre zu wünschen, dass ökologische vor ökonomischen Kriterien im Vordergrund stehen. Aktuelle Entscheidungen lassen jedoch befürchten, dass die Prioritäten auch zukünftig eher anders gesetzt werden: In Brandenburg erlaubten das Landesamt für Umwelt und das Verwaltungsgericht der Firma „Tesla“, ein bewaldetes Areal von ca. 300 ha für den Bau ihrer Autofabrik zu nutzen – obwohl die Genehmigung für eben diesen Bau noch gar nicht vorlag. Die ersten Bäume waren bereits gefällt und zersägt, als das Oberverwaltungsgericht eingriff und die Rodungsarbeiten stoppte.

Genau das – Ausbeutung und hektischer Umbau des Waldes – wirft eine Initiative aus Politikern, Biologen und Förstern in einem offenen Brief an die Bundesministerin der Forstwirtschaft vor. Sie fordert ein standort- und naturnah orientiertes Konzept, um den Wald „stabiler und widerstandsfähiger gegen absehbare Umweltveränderungen“ werden zu lassen. Ihr Leitmotiv: „Systemisches Waldökosystem statt Holzfabriken“.

Vielleicht schauen die Verantwortlichen aus Berlin mal in Hannover und der Eilenriede vorbei? Dann würden sie feststellen: Hier kann man was lernen. Denn hier hat selbst der Wald Kultur.

Alle Bildmotive stammen aus der Eilenriede, aufgenommen im Januar 2020. ■

DIE EILENRIEDE

Die vier Musikanten, der Steinbock, das Küpper-Loch, das Rasenlabyrinth – auch, wenn Ihnen das alles bekannt sein sollte: Ein Besuch in unserem Stadtwald lohnt sich immer! Die genannten und viele weitere Sehenswürdigkeiten finden Sie auf dem Eilenriede-Rundgang, der in der kostenlos erhältlichen Broschüre des Fachbereichs „Umwelt“ mitsamt Kartenmaterial beschrieben wird. Möglich ist aber auch, sich anhand von elf Hörstationen durch unseren Stadtwald führen lassen. Die insgesamt 80 Minuten langen Beiträge werden auf der Webseite von „Tonspur Stadtlandschaft“ kostenlos zum Herunterladen angeboten.

Weitere Führungen in Gärten, Wälder, Parks, Friedhöfen und Landschaften der Stadt und Region Hannover finden sich in dem Programmheft „Grünes Hannover 2020“.



SUSANNE WONDOLLEK

Freie Autorin

LITERATURHINWEISE :

- Michael B. Berger: „Es müsste eine Holzoffensive geben“ (Interview mit dem Präsidenten der Landesforsten: Klaus Merker), in: HAZ 12.08.2020
- Sonja Fröhlich, „Können Bäume das Klima retten?“ in: HAZ 08.08.2019
- Fritz Habekuß, Selbst ist der Wald, Zeit 07.08.2019
- Andreas Schinkel, „Ahorn breitet sich aus: Verdrängt er die Eiche aus der Eilenriede?“
- „Generationen von Förstern haben Fehler gemacht“, in: Süddeutsche, 04.08.2019
- Julia Köppe, „Förster warnen vor nächstem Waldsterben“, in: Spiegel online, 25.07.2019
- Annick Ehmann, Maria Mast und Julius Tröger, „Dem Wald geht es richtig dreckig“, in: Zeit online, 25.09.2019
- Sebastian Stein, „Wie retten Sie den Wald, Herr Rudolph?“, in: HAZ 13.12.2019
- Claus Henning, „Was wurde aus dem Waldsterben?“, in: spiegel online, 03.01.2015
- Horst Stern, „Bemerkungen über einen sterbenden Wald“, Transkript der gleichnamigen Reportage, SWR 1997
- Kurt Stenger, „Ökologie versus Ökonomie“, in: ND, 24.09.2019
- Peter Wohlleben, „Das geheime Leben der Bäume“, München 2015, 3.AL

Herzlichen Dank an Herrn Drechsel (Fachbereich Umwelt und Stadtgrün) für die freundliche und fachkompetente Unterstützung!

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen. Die hier gezeigten Spender/innen stehen stellvertretend für viele großzügige Menschen, die uns regelmäßig mit Tiernahrung, Ausrüstungsgegenständen und Geldspenden bedenken und an dieser Stelle nicht alle gezeigt werden können.

TEXT & FOTO: Tierheim Hannover



STAR WARS CLUB HANNOVER

Wir bedanken uns beim Star Wars Club Hannover für eine Spende über 3.800 Euro, die unser Geschäftsführer Carsten Frey entgegen nahm. Jan Tassarek und die Mitglieder des Clubs haben ein Jahr lang Spendengelder für unsere Tiere bei Veranstaltungen gesammelt. Wir freuen uns sehr darüber, dass uns die „Außerirdischen“ auch weiterhin bei Veranstaltungen unterstützen möchten! Vielen Dank dafür!



KIGA TANZBÄREN

Ein ganz großes Dankeschön geht an die Kindergartengruppe die „Tanzbären“ aus Langenhagen. Die Kinder haben für unsere Bewohner Futter gesammelt und darüber hinaus auch noch 100 Euro mitgebracht. Eine wirklich großartige Unterstützung, vielen Dank!





HEIDI UND UDO FLEBBE

Ein ganz besonderer Dank gilt auch Heidi und Udo Flebbe, die uns spontan mit einem Betrag in Höhe von 500 Euro unterstützt haben.

Wir werden das Geld in Ihrem Sinne einsetzen.



ANONYM

Eine unerwartete und gelungene Überraschung erhielten wir von einer lieben und unerkannt bleiben wollenden Spenderin. Denn in diesem Fall durften sich die Mitarbeiter/innen des Tierheims über eine Spende in Höhe von 300 Euro freuen, mit dem ausdrücklichen Auftrag, sich für Ihren Einsatz bei einem Frühstücksbuffet zu stärken.

Wir werden diesem Wunsch natürlich gerne nachkommen und freuen und schon sehr auf Kaffee, Brötchen und so einiges anderes. Die Mitarbeiterinnen des Tierheims bedanken sich herzlich für diese Anerkennung ihres täglichen Einsatzes.



FRAU KARRASCH

Frau Karrasch hat in ihrer Firma Gundlach GmbH & Co KG aus Hannover im Dezember des vergangenen Jahres ein Waffelbacken organisiert und veranstaltet und den gesamten Erlös in Höhe von 340 Euro wieder dem Tierheim zukommen lassen.

Für diese großzügige Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich, eine tolle Idee.



FIRMA WENATEX

Zum wiederholten Mal konnten wir uns die Unterstützung der Firma Wenatex freuen, denn auch in diesem Jahr haben die Mitarbeiter unsere Bewohner wieder reichlich mit Weihnachtsgeschenken versorgt.

Für die liebevolle Unterstützung des Tierheims bedanken wir uns ganz herzlich.



KATZENPENSION ROSSINIS

Ein besonderer Dank gilt Frau Birgit Neumann, Inhaberin der Katzenpension Rossinis Tatzpension in Hänigsen. Da eine Herzensangelegenheit von Frau Neumann die Kastration wilder Katzen ist, sammelte sie mit ihren Kunden 1.320 Euro für diesen Zweck und stellte es dem Tierschutzverein zur Verfügung.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Spendern und freuen uns mitteilen zu können, dass wir bereits 12 weibliche und 6 männliche Katzen kastrieren konnten.



HERR ANDRAES

Alle Jahre wieder dürfen wir uns über großartige Unterstützung Herrn Andraes freuen. Herr Andraes hat einmal mehr sein Portemonnaie vom Kleingeld befreit und uns den Erlös in Höhe von 1.025,57 Euro für unsere Tiere zukommen lassen.

Wir finden, das ist eine sehr schöne Angewohnheit und bedanken uns ganz herzlich.



SAMTFÜSSCHEN

Ein Herz für Tiere zeigte Stefan Ludwig mit seinen Angestellten, als sie anlässlich der Neueröffnung des Pediküre- und Maniküre Studios „Samtfüßchen“ in Langenhagen, dem Tierheim eine Spende von 500 Euro überreichten. Unser Geschäftsführer Carsten Frey und die Samtpfötchen des Tierheims bedanken sich sehr herzlich für die großzügige Unterstützung und wünschen viel Erfolg in der schönen neuen Filiale.